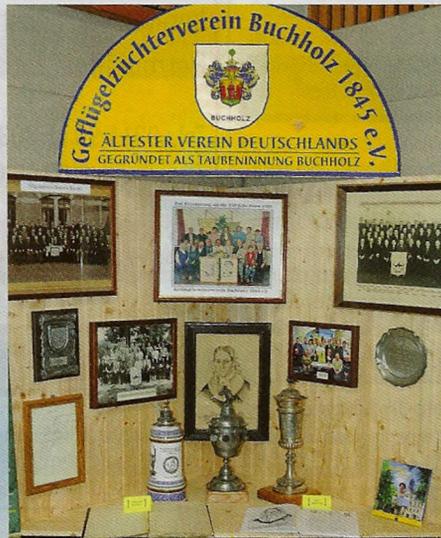


VDT-Meeting 2012: zu Gast am Ursprung d

Am 4. und 5. August fand an einem für die Rassetaubenzucht geschichtsträchtigen Ort das 9. Meeting des Verbandes Deutscher Rassetaubenzüchter statt: in Annaberg-Buchholz, wo im Jahr 1845 die Buchholzer Taubeninnung und der erste und somit älteste Rassetaubenverein gegründet wurde. Diese Tatsache trugen die Helfer der Taubeninnung mit Stolz auf ihren Shirts. Die Mitglieder der Buchholzer Taubeninnung unter ihrem Vorsitzenden Christian Kreher hatten das VDT-Meeting in der hellen und freundlichen Silberlandhalle bestens organisiert und waren stets zur Stelle, wenn die Teilnehmer einen Wunsch hatten. Am ersten Meetingtag konnten 365 Teilnehmer bei der Begrüßung den Einzug der Fahnenträger unter den begleitenden Klängen einer Bergmannkapelle erleben und wurde die Stimmung noch familiärer, als das Buchholzer Taubenlied von 1854 vorgetragen wurde. Ja, man spürte gleich, dass man sich hier im Erzgebirge an einer traditionellen Stätte befand. Somit hieß es „Glück auf“ für das 9. VDT-Meeting.

Über die gute Teilnehmerzahl freute sich der Vorsitzende des Verbandes, Harald Köhneemann, und konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, neben der Oberbürgermeisterin von Annaberg-Buchholz und weiteren Vertretern des öffentlichen Lebens unter anderem die VDT-Ehrenmitglieder Schmieta, Sollfrank und Dr. Lüthgen, den obersten BDRG-Vertreter Christoph Günzel (ebenso Vorsitzender des LV Sachsen), Elke Bretzigheimer von der BDRG-Geschäftsstelle, Dr. Lüthgen als BZA-Vertreter und den VDRP-Vorsitzenden Dr. Breitbarth, des Weiteren D. Kleditsch in Vertretung des VHGW und die Meister im VDT und BDRG. Dr. Manfred Golze überbrachte die Grüße des sächsischen Staatsministers Frank Kupfer, Dr. J. Schille des Europaverbandes und Vizepräsident Christoph Günzel des BDRG. Aus dem Ausland angereist waren S. Petrzilka aus Tschechien und der Taubenverbandsvorsitzende Erwin Bär aus der Schweiz. Christian Kreher konnte von der Taubeninnung eine richtig schöne VDT-Fahne im strahlenden Weiß überreichen, so dass der Verband nun über eine eigene Fahne verfügt; sie ist bestimmt auf der kommenden 61. Deutschen Rassetaubenschau am Stand des VDT zu sehen.

Das Programm des Meetings, das zur Weiterbildung der VDT-Mitglieder dient, bestand aus elf Referaten, wobei ein Vortrag entfiel, was aus zeitlichen Gründen nicht weiter schlimm war. Mit den verbleibenden zehn Referaten waren beide Tage voll ausgefüllt, wobei man erwähnen muss, dass wieder weit über die vorgegebene Zeit hinaus referiert wurde, was auf Kosten der Konzentration der Zuhörer geht – das spürten die letzten Referenten an beiden Tagen. Mit vielen Meetings im Rücken soll der Verband bestrebt sein, dass Vorträge abwechslungsreich



Zeitdokumente der Taubeninnung Buchholz

und attraktiver die Teilnehmer erreichen. So sollte man bei einer Powerpoint-Präsentation darauf verzichten, dass lange Texte vorgetragen und diese gleichzeitig mitgelesen werden müssen. Zuviel Theorie ermüdet schnell und ging am Samstag auf Kosten des letzten und auch nicht einfachen Themas zu Nutraceuticals – das war dann schon zuviel für die Teilnehmer. Auch auf Wiederholungen – das gab es dreimal – sollte man verzichten. Auf gute Akustik und Kontrast auf der Leinwand ist zu achten. Vor allem soll beachtet werden: Was nimmt der Teilnehmer, spricht Züchter, unterm Strich vom Fach-

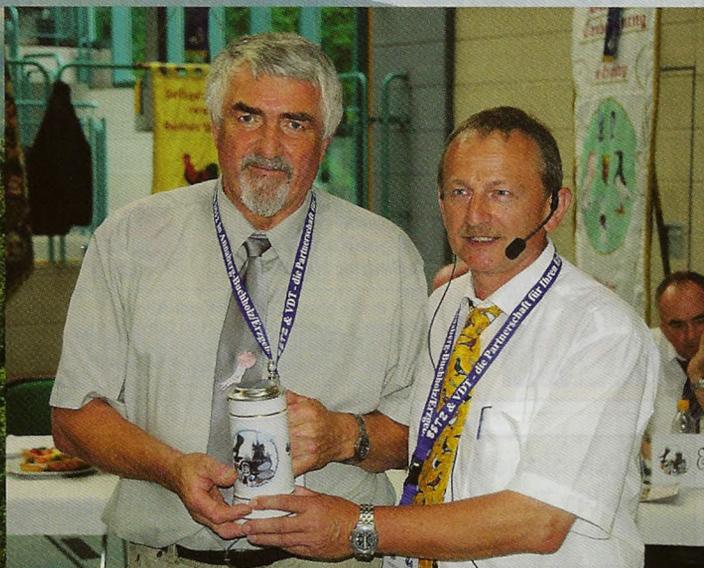


„Tauben, das sind schöne Tier“, Tauben, die gefallen mir“ – Vortrag des Buchholzer Taubenliedes

forum mit nach Hause? Ein wesentlicher Gedanke, wenn im Jahr 2015 das 10. VDT-Meeting in Berlin stattfindet.

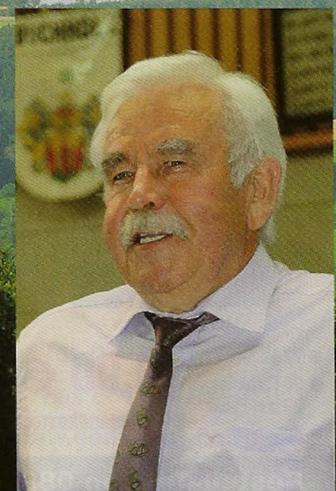
War die Beteiligung am ersten Tag top, so war sie am Sonntag regelrecht enttäuschend, was sehr schade war, denn an diesem Tag erlebte das Auditorium das, was man am Vortrag größtenteils vermisste, nämlich das verbindende Element Taube. Am Sonntag sind ja viele bestrebt, den Heimweg rechtzeitig anzutreten, so dass die Zukunft sogar ein Meeting an einem Tag sein könnte – weniger Referate, kurz und knackig, und dann mit einem schönen Festabend zum Schluss. Und das alles vielleicht als „Deutscher Rassetaubentag“. Apropos Festabend: In Annaberg-Buchholz wurden die neuen Meister des VDT geehrt: K.K.R. Hasselbarth, K. Hoffmann, R. Dammers, W. Deinzer, R. Kramer, K.-H. Simon, W. Reichardt, J. Wimberger, W. Metzner, H. Meyer, S. König, J. Kreutmair und O. Krummradt.

Prof. Hans-Joachim Schille ging in seinem



Dr. Manfred Golze überbrachte die Grüße des sächsischen Staatsministers

Prof. Schille referierte über die Probleme der heutigen Rassetaubenzucht



VDT-Vorsitzender Köhneemann bedankte sich beim Organisator Christian Kreher (links) für die gute Organisation. Fotos: de Koster



Der organisierten Taubenzucht



Blick in das Auditorium bei der Eröffnung des 9. VDT-Meetings

Referat **Alles hat seine Zeit** auf die Gründung der Bucholzer Taubeninnung ein und auf die aktuellen Probleme der Rassetaubenzucht. Letztere schilderte er ausführlich, vom staatlichen Versuch der Zuchtverbote über den geführten Haubenentzuchtprozess zu dem nun drohenden Ausstellungsverbot für Rassen mit so genannten Qualitätsmerkmalen. Hierzu gab er die Prognose ab, dass es zu einem Klageverfahren kommen kann, wofür auch Gelder zur Verfügung stehen sollen, und es durchaus eine Chance besteht, die Klage auch zu gewinnen. Zu den Aufgaben der Organisation gehören u. a. das Einbeziehen der Vereinigung der Tierärzte und die Veränderungen der Stimmverhältnisse innerhalb des BDRG.

Ausgezeichnet war der Vortrag von **André Pfützer** der Tierärztlichen Gemeinschaftspraxis Am Weinberg, Schweinitz, der über **Prophylaxe und Metaphylaxe**, d. h. eine sinnvolle medizinische Versorgung der Rassetauben referierte. Er ging auf die Diagnose einer erkrankten Taube ein und warnte vor blinden Kuren in den Taubenbeständen. Die Impfwürdigkeit eines Bestandes soll zuerst überprüft werden, dann die Einzeltieruntersuchung erfolgen, wozu der Kropfabstrich und der Kloakenabstrich gehören. Auch eine Sammelkotprobe des Bestandes liefert Auskunft über eine mögliche Infektion. Zu den detaillierten Untersuchungen gehört eine

Endoskopie der Atemwege. Er ging auf die aktuellen Probleme mit Hexamiten und Giardien ein. Stressoren für einen Ausbruch der Jungtaubenkrankheit sind Ausstellungen, späte Impfungen und Zukauf neuer Tauben. Die Jungtaubenkrankheit kann auf zwei Wegen bekämpft werden: mit Ergänzungsfuttermitteln und durch Vaccine. Des Weiteren ging der Referent ein auf das Verabreichen von Säuremitteln im Trinkwasser und die oft falsche Dosierung in Zusammenhang mit der Wasserhärte, die zuerst analysiert werden soll, so ist etwa der Ph-Wert von 3,8 – 4,0 wirkungsvoll gegen Trichomonaden. Informationen gibt es unter: www.vetkomb.de

Über die **Faszination des Flugsports mit Rassetauben** referierte **Fredi Liebgoß** nicht nur am Rednerpult, sondern zeigte mit seinem Flugsportkollegen auch Flugsport im Freien, indem vom Flugkasten Orientalische und Andischaner Tümmeler gestartet wurden. Im Referat wurde die Entwicklung des Flugsports in Deutschland geschildert bis zu den heutigen Wettbewerbsbedingungen, d. h. zur Wettflugordnung. In der Halle wurde der Flugkasten mit Droppertauben vorgestellt.

Ein außergewöhnliches Projekt stellte **Dieter Fliedner** vor: **Die Gestalt der Taube – anatomische Betrachtung**. Genauer gesagt handelt es sich um das Skelett der



Der VDT hat nun eine eigene Fahne!

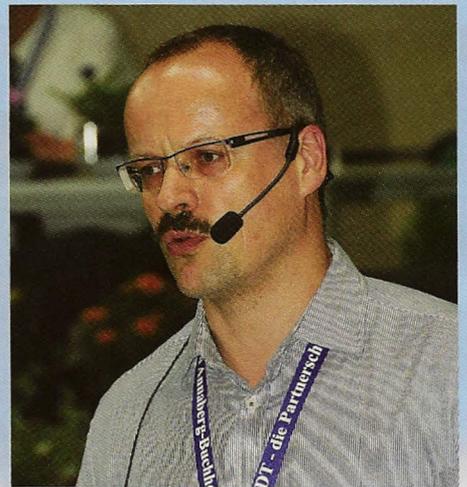
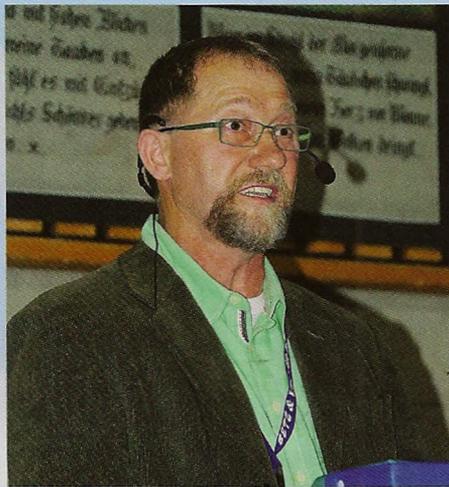
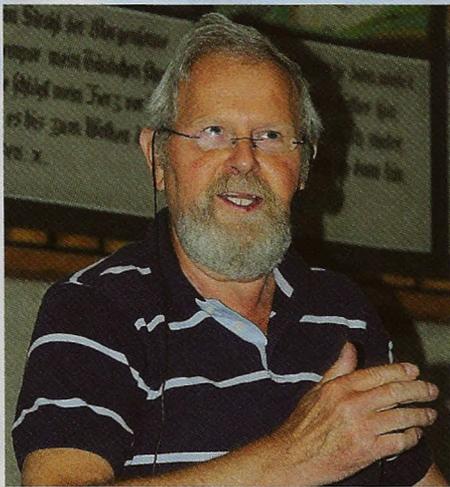
Rassetaube, das in Taubenstandard mit einer Musterzeichnung dargestellt ist. Der Referent fragte sich, wie das nun bei den Rassetauben in ihrer vielseitigen Gestalt unter den Federn, der Haut und Muskeln aussieht und stellte mit großem Aufwand 50 Skelette aus 34 Rassen zusammen, die übrigens in einem Buch, das im Dezember erscheinen soll, zusammengefasst werden. **Dieter Fliedner**, der als Schaffer vieler Rassetaubenfiguren mit der Vielfalt bestens vertraut ist, ging auf anatomische Besonderheiten mehrerer Rassen ein und auf die Arbeitsweise zur Skelettierung und Skelettstellung abnorm gebauter Taubenrassen.

Über **Nutraceuticals** referierte **Dr. Stephan Dreyer**. Dieser Begriff stellte sich zusammen aus den englischen

So zogen Taubenhändler anno 1845 durchs Erzgebirge!

Wunderschöne Fahnen zeugen von der Tradition der Taubenzucht!





Von links: Dick Hamer sprach über arabische Tauben, Dieter Fliedner über Taubenanatomie und André Pfützner über Taubenkrankheiten

Wörtern für Ernährung (nutrition) und Arzneistoffe (pharmaceuticals) und bedeutet nichts anderes als dass Zusätze im Futter einen gesundheitsfördernden bzw. -erhaltenden Effekt haben oder gar therapeutisch sein können – wenn man so will, eine Art von „functional food“. Von Interesse ist die Wirkung von bioaktiven Substanzen. Heute redet man deshalb von Vitalstoffen in der Rassetaubenernährung, wobei der Referent durch seine langen und recht theoretisch geprägten Ausführungen dem Auditorium keine praktische Anwendung bot, die wohl in erster Linie auf die Konzepte des VDT-Futtermittelpartners gemünzt ist.

Irgendwie hat alles so angefangen, wusste Harald Köhnmann dem Auditorium zu vermitteln mit einer Zeichnung einer Felsentaube mit einigen weißen Federn. Von den domestizierten Tauben bis heute war es ein langer Weg und die Taube Begleiter des Menschen (übrigens ein tolles Motto eines Meetings in Hirschberg). **Unser VDT – gestern, heute, morgen** war das Thema des VDT-Vorsitzenden, der die Entwicklungen der Rassetaubenzucht mit den Entwicklungen im Verband in den letzten Jahrzehnten herausstellte. Das war der größere Abschnitt. Bezüglich des „heute“ und „morgen“ gab es zwei wichtige aktuelle Aussagen: Schaffung einer eindeutigen und einheitlichen Strategie gegen die Verhängung von Ausstellungsverböten von der Einstweiligen Verfügung bis hin zur Schadensersatzklage. Und: Oberste Zielsetzung ist der Erhalt aller Rassen.

Wie stellt man ein Museum vor? Der erste

Gedanke ist schließlich: Man muss es besuchen! So ist es auch mit dem Deutschen Taubenmuseum Nürnberg, über das Alois Münst mit der Botschaft **Museen, unser Gedächtnis!** referierte. Seine Ausführungen waren kurzweilig, schön und angenehm vorgetragen und erschienen, wie wenn man auf einem Spaziergang durch den Wald links und rechts des Weges viel Schönes entdeckt. So nahm er uns mit auf einen Rundgang durch das Taubenmuseum und erläuterte die Themenschwerpunkte, von den Verschlussmarken auf Briefen, über Medaillen bis zu den großen Sammlungen an Bildern und Figuren. Vieles im Museum kann als Wissenschaft zur Haustaubenkunde betrachtet werden (wozu auch komplette Jahrgänge der Geflügelzeitschriften gehören) oder als Kunst gesehen werden, wozu die Porzellanfiguren und so weiter gehören. Utensilien des Taubenzüchteralltags, wie Wassertränken, Transportkörbe und sogar die Vitrinen mit früheren Arzneimitteln gehören ebenso dazu. Das Ganze wurde visuell untermauert mit schönen Bildern aus dem Deutschen Taubenmuseum.

Am Sonntag wurde der am meisten unterhaltsame Vortrag des Meetings von Dick Hamer aus den Niederlanden gehalten. Er referierte auf lockere Weise und mit zahlreichen Bildern von seinen Reisen auf die Arabische Halbinsel in **Rassetauben im Land aus 1000 und einer Nacht**. Er stellte unbekannte Rassen vor, ihre nicht selten „verrückten“ Züchter und Taubenschläge sowie die Haltungsphilosophie der arabischen Taubenzüchter und die neueste Ent-

wicklung, die Durchführung von Ausstellungen. Mit lockeren Kommentaren des Weltreisenden und Fotografen konnte auch mal geschmunzelt und gelacht werden, was bei Erlebnisreisen in Sachen Tauben nicht selten der Fall ist. Das Auditorium erfuhr über europäische und amerikanische Rassen in einer Topqualität in arabischen Luxusschlägen ebenso wie über heimische „Kampftauben“ und Trommeltauben mit den außergewöhnlichsten und sogar schlagbezogenen Trommel- und Pfeifstimmen. Ausgefallene Gefiederfarben werden von den dortigen Züchtern geschätzt nach dem Motto: Schön ist, was gefällt! Nicht selten sind die reichen Araber Sammler großer Taubenkollektionen, aber es gibt auch Züchter, die es verstehen, aus den globalen Taubenzentren erstklassige Rassetauben zu erwerben und sie zu vermehren, das gilt u. a. für die Indischen Pfautauben.

Der letzte Referent am Sonntag war Vlad Hadarau aus Rumänien, der nicht nur für die Standards rumänischer Rassen in seinem Land zuständig ist, sondern auch ein engagierter Taubenzüchter, der seine Heimatrassen unbedingt am Flugtaubenhimmel erhalten möchte: **Rumänische Tauben müssen einfach fliegen!** war daher sein Thema. Er stellte die bekanntesten, aber auch seltene Taubenrassen seines Landes vor, wobei die Diversität und Schönheit der Rassen gut zum Tragen kam. Sehr geschickt war es, Videoausschnitte rumänischer Rassen im Flug zu zeigen, die für eine gute mediale Nutzung sprechen, die verstärkt beim nächsten Meeting des VDT in drei Jahren in Berlin zum Einsatz kommen sollte.

R. de Koster

